

# PROMOS - Erfahrungsbericht

## *Kyushu-Universität*

Mein zweiter Auslandsaufenthalt in Japan war an der Kyushu Universität und erstreckte sich über das Sommersemester 2025 (April bis September).

### *Motivation für den Auslandsaufenthalt*

Die Motivation für ein weiteres Auslandssemester war ziemlich simpel. Nach meinem ersten Aufenthalt (Mie-Universität) habe ich nach meiner Rückkehr meinen Bachelorabschluss gemacht und mich beim Start des Masters sofort erkundigt, ob ein weiterer Aufenthalt im Bereich des Möglichen läge. Da dies mehr als nur bejaht wurde, habe ich mich direkt an eine erneute Bewerbung gesetzt. Ein Auslandsaufenthalt bietet die perfekte Möglichkeit, meine Sprachkenntnisse auf die Probe zu stellen und zu erweitern. Der bloße Sprachunterricht an der Universität bereitet einen nur zum Teil auf den alltäglichen Sprachgebrauch vor. Dies wurde mir bei meinem ersten Aufenthalt bewusst, als ich an die zwei Monate brauchte, um mich fließend verständigen zu können. Ein weiterer Aufenthalt fördert jedoch nicht nur die weitere Verbesserung und Verankerung des bereits erreichten Sprachniveaus, sondern bietet auch ein breites Spektrum an Lebenserfahrungen, welche vielleicht sonst nicht gemacht werden können.

### *Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)*

Die grobe Planung des Aufenthalts fing durch die Bewerbung über die Fakultät (November - Dezember 2023) schon ziemlich früh an. Die Zusage folgte dann nach einem kurzen Auswahlgespräch im Februar, schon kurze Zeit danach. Im Folgenden ging es dann an die PROMOS-Bewerbung, die zwar durch die Sammlung einiger Unterlagen auch etwas Zeit beanspruchte, im Großen und Ganzen aber auch relativ flüssig vonstattenging. Was die Planung und vor allem auch die Buchung der Flugtickets sehr lange verzögerte, war die Bearbeitung des COEs durch die Gastinstitution (in diesem Fall die Kyushu Universität). Durch das späte Übermitteln des COEs verzögerte sich die Beantragung des Visums selbstverständlich ebenfalls. Auch die Zusage der Gasthochschule zur Einreichung beim PROMOS-Amt dauerte dadurch länger als nötig. Wer bis hierhin gelesen hat, sollte jedoch keine Panik schieben. Denn durch meinen ersten Aufenthalt und Erfahrungen von anderen Studenten kann ich versichern: Das ist ganz normal! Also, 安心してください! Ihr kommt schon rechtzeitig nach Japan.

Bis das Visum dann fertig und abholbereit war, vergingen ca. eine Woche bis 10 Tage (Beantragung in Düsseldorf) und dann konnten endlich die Flugtickets gebucht werden. Denn es wird dringend dazu geraten, diese erst zu buchen, wenn man das Visum in den Händen hält und sicher ist, dass etwaige Visum-Probleme nicht auftreten, sollte man die Tickets zu einem verfrühten Termin gebucht haben, denn das Visum muss man in jedem Fall persönlich abholen. Und ohne Reisepass nach Asien liegt es sich sowieso schlecht. Die Flugtickets konnten somit Anfang April gebucht werden. Damit waren sie mehr als rechtzeitig, um mit etwaigen Mitreisenden - wie in meinem Fall, mit zwei Kommilitoninnen - die Anreise und erste Unterkunft zu planen. Von unserem Wunschflughafen Düsseldorf gab es leider keinen Direktflug. Wir sind somit mit ca.

fünf Stunden Aufenthalt in Amsterdam nach insgesamt 19 Stunden in Osaka gelandet und durften nach drei Stunden Einreisekontrolle und Ausstellung der Resident-Card endlich Fuß in die Stadt setzen. Zu empfehlen ist im Falle eines Aufenthaltes an der Kyushu-Universität ebenfalls (sollte man nicht sowieso schon eine Direktreise nach Fukuoka planen) ein Erstaufenthalt von ca. vier oder fünf Tagen, um sich an die Zeitzone und auch das Umfeld zu gewöhnen. Wir waren drei Nächte in Osaka, um von dort ein weiteres Mal in den Flieger nach Fukuoka zu steigen.

Eine Impfung gegen Japanische Enzephalitis wird zwar für normale Reisen nach Japan von Ärzten nicht empfohlen, für einen längeren Aufenthalt in vor allem ländlicheren Regionen aber schon. Ähnlich wie FSME wird die Krankheit durch Zecken übertragen, die Notwendigkeit der Impfung bei einem Aufenthalt in Tokyo besteht damit natürlich nicht.

### *Unterkunft*

Die Unterkunft an der Universität selbst konnte man schon einige Wochen, wenn nicht sogar Monate vorher, recht einfach online auswählen. Damit hebt sich die KyuDai von anderen Universitäten in Japan ab, welche nicht immer einen Wohnheimplatz garantieren. Der formelle Aufwand ist aber immer noch ziemlich hoch. Hat man sich aber einmal an die Unterlagen der KyuDai gesetzt, geht das Ausfüllen ziemlich schnell. Aber zurück zur Unterkunft: Diese konnte man ziemlich simpel auswählen, indem man sich vorher auf der International-Student-Webseite der Kyushu-Universität über die Dormitories erkundigte (welche auch in den Unterlagen verlinkt ist) und dann im zugesendeten Formular in absteigender Reihenfolge seine vier liebsten Wohnheime angibt. Aus bisheriger Erfahrung kann ich versichern, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass man in seine erste Wahl ziehen kann und man sich darüber kaum Sorgen zu machen braucht.

### *Finanzielles*

Da man schon bei der Bewerbung um einen Studienplatz ein gewisses finanzielles Polster vorweisen muss und ich dies auch durch Überstunden und hartes Ansparen tat, war die „Erstversorgung“ schon einmal gesichert. Die Bewerbung auf PROMOS und gegebenenfalls Auslands-Bafög sind jedoch Zusätze, die man nicht außer Acht lassen sollte. Sie erleichtern einem das Leben enorm, vor allem wenn man berücksichtigt, dass PROMOS einem ebenfalls einen Mobilitätszuschuss für die Flugtickets gewährleistet, was bei einer (gezwungenermaßen) späten Buchung durchaus unterstützt und einige Sorgen abnimmt. Außerdem ist es zu empfehlen, von einer erhöhten Abhebung von Yen bei einer örtlichen Reisebank abzusehen. Es spricht nichts dagegen, eine geringe Summe (bspw. 10.000 Yen – 60 Euro) von Deutschland aus schon mit sich zu führen. Jedoch ist es praktischer und dem Wechselkurs entsprechend günstiger, in Japan selbst Bargeld abzuheben. Sobald man in Japan eintrifft (schon am Flughafen), wird man von ATMs erschlagen, die einen dazu einladen, sein Bargeld aufzustocken. Jedoch muss auch hier darauf geachtet werden, welchen Wechselkurs der ATM anbietet und ob sie ggf. eine Abhebegebühr verlangen. Zusätzlich sollte man, sofern man die Wahl hat, am ATM immer angeben, dass das Geld in YEN abgehoben wird, da die Umrechnung auf Euro von der eigenen Bank meistens dazu führt, dass ein attraktiverer Betrag abgebucht wird. Aus persönlicher Erfahrung und auch der Erfahrung anderer Studenten zufolge, kann ich jedoch versichern, dass eine Abhebung bei der japanischen Postbank „JapanPost“ und deren ATMs, welche ebenfalls

großzügig auf der japanischen Landkarte verteilt sind, mit einer festen Abhebegebühr von 220 Yen die bisher attraktivste Art und Weise war, an Bargeld zu gelangen. Da diese Gebühr immer feststeht, und der abzuhebende Betrag somit keine Rolle spielt, haben meine Kommilitonin und ich, welche mit mir an die KyuDai kam, immer den Maximalbetrag von 50.000 Yen abgehoben.

### *Studium und Lehre bzw. Arbeitsalltag*

Leider hat sich die Gestaltung des Stundenplans nicht so ereignet, wie ich es durch meinen vorherigen Japanaufenthalt gewohnt war, oder es mir von ehemaligen Kyushu-AustauschstudentInnen mitgeteilt worden war (diese hatten die unten genannten Sonderregelungen durch Corona genossen). Die Anmeldung für die Sprachkurse begann erst eine Woche nachdem wir an der Kyushu-Universität angekommen waren. Dies bedeutete, dass nicht nur die Anmeldung der Kurse an sich noch nicht erfolgt war, auch ein Sprachtest für die Einstufung des Japanisch-Niveaus musste vor Ort erledigt werden. Dies resultierte darin, dass unsere Sprachkurse erst Anfang Mai begannen und wir somit einen Monat weniger als erwartet für diese spezifischen Kurse zur Verfügung hatten.

Durch die verschrobenen CRORONA-Richtlinien war es vorangegangen AustauschstudentInnen erlaubt, an Kursen des sogenannten „JTW“-Programms teilzunehmen. Dieses Programm beinhaltet Kurse mit einem weiten Spektrum an Themen, welche man mit anderen AustauschstudentInnen und japanischen StudentInnen zusammen belegt. Dies ist eine einzigartige Möglichkeit in Kontakt mit anderen Kulturen zu kommen und auch internationale Freundschaften knüpfen zu können. Außerdem ist es durch Partner- und Gruppenarbeiten ebenfalls möglich mit JapanerInnen zu interagieren, welche einen aus Erfahrung eher mit Zurückhaltung und Schüchternheit überschütten.

Leider ist es StudentInnen der RUB nicht möglich an diesen Kursen teilzunehmen, was wir jedoch auch erst vor Ort und eher durch Zufall erfahren haben. Da unsere Universität nur eine Partnerschaft mit der Geschichtsfakultät der KyuDai hat, ist es uns bedauerlicherweise nur erlaubt gewesen, an Kursen dieser spezifischen Fakultät teilzunehmen. Dies schließt alle anderen Kurse, die sich an internationale Austauschstudierende richten, weitestgehend aus, allen voran die Kurse des „JTW-Programms“. Daher wird es vor allem Studenten mit geschichtlichem Schwerpunkt sehr empfohlen einen Auslandsaufenthalt an dieser Universität anzustreben.

### *Gasteinrichtung (z. B. Betreuung und Ausstattung)*

Die Unterkunft, das Ito Harmony House, in der meine Mitreisende und ich untergekommen sind, ist sehr groß und beherbergt bei voller Auslastung ca. 500 Studierende mit einer relativ gleichmäßigen Aufteilung von 50/50 zwischen japanischen Studenten und Austauschstudenten. Die Dormmanager stehen einem von der ersten Sekunde an zur Seite und sind sehr freundlich. Über den Tag hinweg sind immer um die 4 bis 5 Dormmanager gleichzeitig im Büro in der 1. Etage (dt. Erdgeschoss), während in der Nacht immer ein Nachtwächter zugegen ist und nur hin und wieder einmal zwischen dem Harmony House und den Dorms 1, 2 und 3 hin und her wechselt. Selbst vor einem verzweifelten Hilferuf, aufgrund einer extrem angsteinflößenden Spinne auf dem eigenen Balkon, welche eindeutig einen Anschlag geplant hatte, schrecken die Manager nicht zurück und kommen direkt mit einem Kescher herbeigeeilt.

Darüber hinaus gibt es regelmäßig eine sogenannte „FREE-Corner“ in der 1. Etage, bei der Studenten, die ausziehen, ihre Sachen ablagern können und die neu hinzuziehenden sich reichlich eindecken können, ohne bis in die Stadt fahren zu müssen. Das Zimmer hatte auch eine sehr gute Ausstattung und Aufteilung. Jedes Zimmer beinhaltete nicht nur einen relativ geräumigen Wohn- und Schlafbereich, sondern ebenfalls eine Küche und ein geräumiges Bad mit eigener Badewanne. Eine eigene Waschmaschine hatte man zwar nicht, jedoch befand sich auf jeder Etage eine Art Waschsalon, in dem man mit 100 Yen sowohl die Waschmaschinen als auch die Trockner jeweils 90 Minuten betreiben konnte (normaler Waschgang dauerte immer ca. 45 Minuten).

### *Alltag und Freizeit*

Es ist tatsächlich zu empfehlen, lokalen Uni-Club-Aktivitäten beizuwohnen, was meine Mitreisende und ich aufgrund des spontanen Stresses mit der Fakultät und den Kursen leider komplett verpeilt haben. Denn diese Aktivitäten bieten die perfekte Möglichkeit, Freundschaften mit Japanern eingehen zu können und seine Sprachfähigkeiten zu verbessern (vor allem, wenn man als RUB-Student nicht an den internationalen Kursen teilnehmen darf).

Darüber hinaus ist die Anschaffung eines Fahrrades sehr zu empfehlen, da man mit diesem nicht nur entspannt zu den Kursen radeln kann, sondern auch auf einzigartige Art und Weise die Gegend erkunden kann und so vor allem an Orte kommt, die man mit der Bahn oder dem Bus nicht mal eben so erreichen kann. Aus persönlicher Erfahrung ist es ebenfalls empfehlenswert, lokale Tempel zu besuchen, denn hin und wieder können darauf erfreuliche Bekanntschaften entstehen, die wie in unserem Fall in einer einzigartigen Freundschaft mit der Tempelfamilie resultieren. (Diese Freundschaft ist übrigens spontan bei einem Fahrradausflug entstanden. Holt Euch also dringend Fahrräder!)

### *Fazit*

Es lässt sich auf jeden Fall festhalten, dass ein Auslandsaufenthalt, wie er in Form eines Austauschs an einer unserer Partneruniversitäten angeboten wird, eine einzigartige Möglichkeit bietet, das Leben in Japan selbst einmal hautnah zu erleben, wie es durch einen Urlaub niemals möglich sein wird. Man ist nämlich nicht nur als Tourist auf „Durchreise“, sondern wird als lokaler Bewohner wirklich zu einem Teil der örtlichen Gemeinschaft. Zwei Erfahrungen lassen sich aus meinem Aufenthalt eindeutig herausstellen und sowohl als beste als auch als schlechteste Erfahrung charakterisieren:

Die beste Erfahrung, die ich während meines Aufenthaltes auf Kyushu machen durfte, ist eindeutig die Freundschaft zur örtlichen Tempelfamilie und die daraus folgende Teilnahme an zwei Tempelreinigungen. Diese Möglichkeit hat man für gewöhnlich nicht, da dies nur von den Tempelmitgliedern durchgeführt wird und Außenstehenden nicht gestattet ist, so weit in die Privatsphäre des Tempels einzudringen, geschweige denn die goldenen Elemente aus der Halle, welche für die Reinigung abgehängt werden, zu polieren.

Die schlechteste Erfahrung ist leider die Organisation der Kurse und die mangelnde Kommunikation zwischen den Fakultäten. Wer sich gerne über die deutsche Bürokratie beschwert, hat es noch nie mit der japanischen Bürokratie versucht, bei der selbst die örtlichen Dozenten nur mit den Köpfen schütteln konnten.

### *Hilfreiche Tipps und Links*

Im Folgenden verlinke ich darüber hinaus zwei Supermärkte, welche vom Ito-Campus am besten mit dem Bus zu erreichen sind und sich sehr gut für den wöchentlichen Einkauf eignen:

AEON Mall (<https://maps.app.goo.gl/FRV8kRCosJS3nY4m7>)

Gyomu Super (<https://maps.app.goo.gl/QbLAhkSb9PzLXZuG9>)

Da man das eigene Fahrrad bei der Polizei registrieren muss, verlinke ich im Folgenden den nächstliegenden Koban:

Nishi Police Station Susenji Koban (<https://maps.app.goo.gl/6Yr5hUqfFnFdFw5u8>)

Für diejenigen, die für die Mietzahlungen nicht extra ein japanisches Konto eröffnen möchten, ist die folgende Bank für eine Überweisung vor Ort sehr zu empfehlen:

Bank of Fukuoka Susenji Branch (<https://maps.app.goo.gl/eD2Hb7LitKLvLqEP7>)